



Experimentelles.

2 g Ammonsalz des 2,6-Dibrom-4,8-dinitro-1,5-dinitraminoanthrachinons, dargestellt nach der Vorschrift von Scholl und Krieger,¹ wurden in einem mit Steigrohr versehenen kleinen Kolben mit 20 g frisch destilliertem Dimethylanilin langsam zum Sieden erhitzt oder in 20 g siedendes Dimethylanilin anteilweise eingetragen. Am Anfange setzte eine ziemlich lebhaftere Reaktion ein. Die Lösung färbt sich zuerst violett, später blau. Im Kühlrohr setzten sich kleine Wassertropfen und weiße Krystallnadeln ab. Zu Beginn der Reaktion entweicht Stickstoffdioxid, nach 1 bis 1½ stündigem Erhitzen entsteht Ammoniak, das man am Geruch deutlich erkennen kann. Nach 4½ stündigem Sieden wurde heiß filtriert. Am Filter bleibt eine geringe Menge eines kohligen Produktes zurück. Das Filtrat wurde 48 Stunden stehen gelassen.

Das Kühlrohr wurde mit Wasser ausgespült, die wässrige Lösung durch Äther von etwas Dimethylanilin befreit und eingedampft. Aus dem salzartigen Rückstand entwickelte Natronlauge Ammoniak. Mittels Schwefelsäure und Ferrosulfat konnte Salpetersäure nachgewiesen werden. Die Krystalle im Kühlrohr waren demnach Ammoniumnitrat.

Aus dem Filtrat krystallisierte im Verlauf von 48 Stunden ein dunkelblaues Produkt in kugeligen Aggregaten. Es wurde durch Filtrieren von der Flüssigkeit getrennt und mit Äther gewaschen. Es ist in den tiefer siedenden Mitteln nahezu unlöslich, ziemlich schwer, mit blauer Farbe, in siedendem Anilin und Chinolin. Um ungefähr eine Vorstellung über seine Natur zu erhalten, wurde es vor dem weiteren Umkrystallisieren analysiert.

¹ B., 37, 4682 (1904).